



Ausfall Mobilfunk

**Dieses Gefährdungsdossier ist Teil der nationalen Risikoanalyse
«Katastrophen und Notlagen Schweiz»**

Definition

Von einem Ausfall des Mobilfunknetzes wird dann gesprochen, wenn die technische Infrastruktur eines Mobilfunknetzbetreibers teilweise oder ganz ausfällt und Mobilfunkdienstleistungen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Durch die hohe Bedeutung der Mobilfunkkommunikation und der mobilen Datenübertragung können Störungen und Ausfälle im Mobilfunknetz gravierende Konsequenzen für alle Bereiche der Wirtschaft und Gesellschaft haben. Das Schadensausmass ist dabei abhängig von der Dauer des Ausfalls, der Bedeutung der betroffenen Dienste und der Anzahl Nutzenden. Besonders gefährdet sind Bereiche, die auf eine zeitkritische Kommunikation sowie einen raschen und zuverlässigen Datenaustausch angewiesen sind.

Ausfälle eines Mobilfunknetzes können durch Störungen und Ausfälle von Software- und Hardwarekomponenten oder der Stromversorgung, durch Naturereignisse, durch menschliche Fehlhandlungen oder durch kriminelle oder terroristische Handlungen ausgelöst werden.

Februar 2026



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Inhalt

Ereignisbeispiele	3
Einflussfaktoren	4
Intensitäten von Szenarien	5
Szenario	6
Auswirkungen	8
Risiko	12
Rechtliche Grundlagen	13
Weiterführende Informationen	14

Ereignisbeispiele

Vergangene Ereignisse tragen dazu bei, eine Gefährdung besser zu verstehen. Sie veranschaulichen die Entstehung, den Ablauf und die Auswirkungen der untersuchten Gefährdung.

26. September 2022 Schweiz Ausfall Mobilnetz	An einem Werktag kommt es kurz vor 20 Uhr zu einem landesweiten Ausfall des Mobilfunknetzes des Telekommunikationsanbieters Swisscom. Von der Störung betroffen ist VoLTE, das 4G-Netz. Die Störung wird in der ganzen Schweiz wahrgenommen, betroffen sind aber insbesondere Kunden und Kundinnen in den Regionen um Olten, Zürich und Genf. Obwohl keine Notrufnummern direkt gestört sind, ist deren Erreichbarkeit über 4G für die betroffenen Nutzerinnen und Nutzer erschwert und teilweise sogar unmöglich. Um 22.09 Uhr ist die Störung behoben.
16. Juli 2019 Deutschland Ausfall Mobilnetz	Bundesweit kommt es an einem Werktag im Mobilfunknetz der O2 Telefónica Deutschland nachmittags zu massiven Einschränkungen im Voice-Teil. Von der Störung sind auch die Notrufnummern 110 und 112 betroffen. Andere Mobilfunknetzbetreiber melden in der Folge ebenfalls Einschränkungen in ihren Netzen. Gegen 19 Uhr ist die Störung behoben. Der mobile Datenaustausch war zu keiner Zeit eingeschränkt.
25. Juni 2019 Niederlande Ausfall Mobil- und Festnetz	An einem Werktag-Nachmittag fällt in den Niederlanden das Mobil- und Festnetz des Telekommunikationsanbieters KPN während vier Stunden aus. Dieser Ausfall wirkt sich auf andere Anbieter aus. Da auch die Notfallnummer 112 nicht erreichbar ist, patrouillieren Polizei und Rettungsdienste vermehrt auf den Strassen. Parallel dazu werden Notfall-Informationen über soziale Netzwerke verbreitet und die Bevölkerung wird aufgefordert, sich bei Problemen direkt zum nächsten Polizeiposten, zur Feuerwehr oder ins Krankenhaus zu begeben. KPN gibt später bekannt, dass ein Software-Fehler zum Ausfall geführt hat.
13. Juni 2019 Liechtenstein Ausfall Mobil- und Festnetz	In der Nacht von Donnerstag auf Freitag fällt um 22.30 Uhr in Liechtenstein das Mobil- und Festnetz aus. In der Folge werden die Feuerwehren in allen 11 Gemeinden in Alarmbereitschaft versetzt und die Gemeindepolizeien aufgeboten. Über soziale Medien wird die Bevölkerung über die Situation informiert. Am nächsten Morgen, um etwa 2.30 Uhr, ist die Störung behoben.

Einflussfaktoren

Diese Faktoren können Einfluss auf die Entstehung, Entwicklung und Auswirkungen der Gefährdung haben.

Gefahrenquelle	<ul style="list-style-type: none">– Ausfall von Infrastrukturen (z. B. durch Naturgefahren, Stromausfall, Sabotage)– Technische Fehlfunktionen (z. B. Ausfall Komponente, Software-Fehler, Überlastung)– Bedienungsfehler im Betrieb, bei Wartung– Mutwilliger Angriff (z. B. Vandalismus, Sabotage, Cyberangriff)
Zeitpunkt	<ul style="list-style-type: none">– Während oder ausserhalb der Arbeitszeit– Arbeitstage oder Wochenende, Feiertage, Ferienzeit– Für Dienstleistungsanbieter kritische Zeitpunkte (z. B. Logistik-Verarbeitungsläufe, Monatsendverarbeitungen, Grossanlässe usw.)
Ort / Ausdehnung	<ul style="list-style-type: none">– Anzahl und Bedeutung der betroffenen Systeme– Vernetzungsgrad der betroffenen Systeme (Kaskadeneffekte)– Anzahl und Bedeutung der betroffenen Dienste/Services– Anzahl und Bedeutung der betroffenen Sektoren / Nutzer/innen
Ereignisablauf	<ul style="list-style-type: none">– Umfang des Ausfalls (Teil- oder Ganzausfall)– Dauer des Ausfalls– Vorbereitung und Verhalten der betroffenen Organisationen (Ereignisbewältigung)– Verfügbarkeit alternativer Systeme oder alternativer Dienste und Services– Verhalten der Betroffenen– Reaktion und Einsatzbereitschaft der Einsatzorganisationen (Patrouillen, Notfalltreffpunkte, Bereitschaft Feuer- und Rettungswachen)

Intensitäten von Szenarien

Abhängig von den Einflussfaktoren können sich verschiedene Ereignisse mit verschiedenen Intensitäten entwickeln. Die unten aufgeführten Szenarien stellen eine Auswahl vieler möglicher Abläufe dar und sind keine Vorhersage. Mit diesen Szenarien werden mögliche Auswirkungen antizipiert, um sich auf die Gefährdung vorzubereiten.

1 – erheblich

- Totalausfall des Mobilfunknetzes eines grossen Providers
- Die Notfallnummern funktionieren weiterhin; Anrufe werden mittels «National Roaming» über die Nummer 112 in die Einsatzleitzentralen weitergeleitet
- Kunden in der ganzen Schweiz sind betroffen
- Ausfall ereignet sich am Ende der Arbeitswoche ausserhalb der Ferienzeit
- Ausfall dauert 1 Tag
- Ursache für den Ausfall wird sofort erkannt
- 1 Tag nach dem Ausfall steht das Mobilfunknetz wieder vollständig zur Verfügung

2 – gross

- Totalausfall des Mobilfunknetzes eines grossen Providers
- Die Notfallnummern funktionieren weiterhin; Anrufe werden mittels «National Roaming» über die Nummer 112 in die Einsatzleitzentralen weitergeleitet
- Kunden in der ganzen Schweiz sind betroffen
- Ausfall ereignet sich zu Beginn der Arbeitswoche ausserhalb Ferienzeit
- Ausfall dauert 3 Tage
- Ursache für den Ausfall wird nach 1 Tag erkannt
- 3–4 Tage nach dem Ausfall steht das Mobilfunknetz wieder vollständig zur Verfügung

3 – extrem

- Totalausfall der drei nationalen Mobilfunknetze
- Kunden in der ganzen Schweiz sind betroffen
- Ausfall ereignet sich zu Beginn der Arbeitswoche ausserhalb Ferienzeit
- Der Ausfall dauert 6 Tage
- Scheinbare Ursache für den Ausfall wird nach 1 Tag erkannt
- Ergriffene Sofortmassnahmen beseitigen Ursachen nicht und führen zu weiteren Problemen bei der Störungsbehebung. Weitere Abklärungen dauern 2 Tage
- Tatsächliche Ursache für den Ausfall wird nach 3 Tagen erkannt
- 7 Tage nach dem Ausfall steht das Mobilfunknetz wieder vollständig zur Verfügung

Szenario

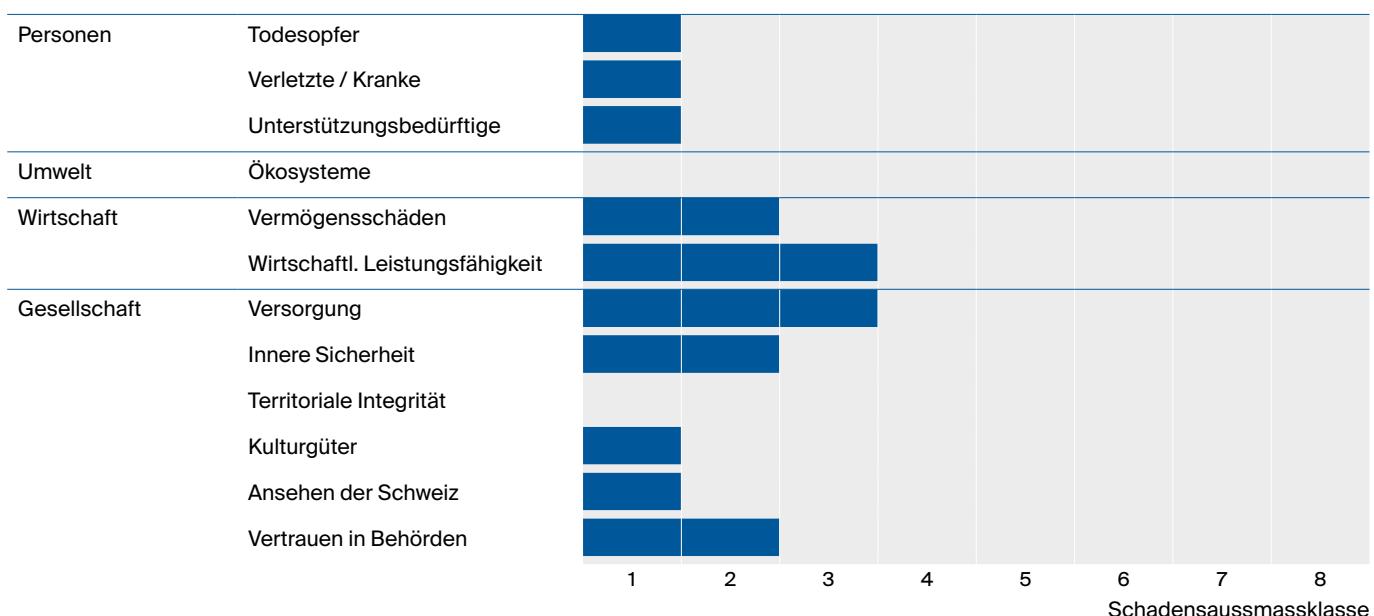
Das nachfolgende Szenario basiert auf der Intensitätsstufe «gross».

Ausgangslage / Vorphase	<p>Wegen eines Software-Fehlers bei einem grossen Telekommunikations-Provider in der Schweiz fällt an einem Dienstagmorgen, ausserhalb der Ferienzeit, der gesamte Mobilfunk des betroffenen Providers aus. Notrufe sind dank «National Roaming» weiterhin über die anderen Netze möglich. Alle Privat- und Geschäftskunden des Providers in der Schweiz sind betroffen. Die Festnetztelefonie einschliesslich Notrufe ist weiterhin verfügbar.</p>
Ereignisphase	<p>Der Software-Fehler (SW-Fehler) wirkt sich zunächst nicht auf die Systeme aus und wird über mehrere Tage auf die verschiedenen Rechenzentren verteilt. Der SW-Fehler wird vorerst nicht bemerkt, die Auswirkungen zeigen sich erst Tage später. Das Problem wird deshalb nicht unmittelbar auf den neuen Release zurückgeführt. Die Ursachenanalyse ist komplex und dauert ungewöhnlich lange. Die lokale und geografische Redundanz der Rechenzentren greift auf Grund der weiten Verbreitung des SW-Fehlers nicht.</p> <p>Während des Ausfalls können die Kunden des Providers keine Telefonanrufe mit ihren Mobilgeräten tätigen und empfangen. Die Notrufe gelangen mittels «National Roaming» über die Nummer 112 zu einer Einsatzleitzentrale. Da zudem mit einer Vielzahl zusätzlicher Notrufe von unsicheren Personen zu rechnen ist, werden einige «echte» Notrufe zu spät bearbeitet. Auch ist es nicht möglich, die Notrufe zu orten und die den Notruf absetzende Person zurückzurufen.</p> <p>Die Datenübertragung über das Mobilfunknetz ist für alle Kunden und Prozesse des Providers vollständig unterbrochen. Die Kunden können über das Mobilfunknetz auch keine internetbasierten Dienstleistungen mehr nutzen. Das betrifft ebenfalls die Mobilisierung von zivilen Ersthelfern mittels «First Responder Apps» sowie teilweise auch den Machine-to-Machine-Datenaustausch, den Kunden nicht über separate Netzwerke abwickeln.</p> <p>Telefonie und Internetzugang sind mobil nur über WLAN möglich. Allerdings sind öffentliche und kommerzielle WLAN, insbesondere in Gebieten mit hoher Personendichte, stark belastet oder sogar überlastet.</p> <p>Die Festnetztelefonie ist vom Ausfall nicht betroffen.</p> <p>Der Provider informiert seine Kunden über diverse Kanäle (Internet, Mail, Kundenportal etc.) über den Ausfall und hält sie mit regelmässigen Updates auf dem Laufenden. Trotzdem kommt es während des Ausfalls zu einer Häufung von Anfragen, sodass der Kundendienst des Providers zeitweise an seine Grenzen stösst.</p> <p>Die Ursache des Ausfalls, eine fehlerhafte Softwarekomponente, wird nach einigen Stunden in Zusammenarbeit mit dem Lieferanten identifiziert. Zur Behebung der Störung muss ein komplettes Rollback an den betroffenen Systemen durchgeführt werden; ein älterer Release wird eingespielt. Sicherheitshalber werden die redundanten Rechenzentren vorgängig voneinander isoliert, was zusätzlich Zeit benötigt.</p> <p>Bis sämtliche Systeme hochgefahren und getestet sind sowie alle Services wieder zur Verfügung stehen, inklusive Herstellung der Georedundanz der Rechenzentren, dauert es einige Tage.</p> <p>Erst 3-4 Tage nach dem Ausfall steht das Mobilfunknetz wieder uneingeschränkt zur Verfügung.</p>

Regenerationsphase	Nachdem das Mobilfunknetz für die Kunden wieder in Betrieb ist, kann wieder telefoniert werden und alle Services, die auf einer Datenübertragung über das Mobilfunknetz basieren, funktionieren wieder. Betroffene Geschäftskunden müssen aufgestaute Pendenzen abarbeiten und auch beim betroffenen Provider fallen Aufräumarbeiten an, weshalb sie noch einige Tage mit den Nachwirkungen des Ausfalls beschäftigt sind.
Zeitlicher Verlauf	Es gab keine Vorzeichen für einen Ausfall. Der Mobilfunkausfall selbst dauert drei Tage. Die Ursache für den Ausfall kann am ersten Tag identifiziert werden, die Behebung des Problems dauert jedoch 3–4 Tage. Bis zur Rückkehr zum Normalbetrieb dauert es infolge des Abbaus der aufgestauten Pendenzen und der Aufräumarbeiten allerdings nochmals einige zusätzliche Tage.
Räumliche Ausdehnung	Die ganze Schweiz ist vom Ereignis betroffen.

Auswirkungen

Um die Auswirkungen eines Szenarios abzuschätzen, werden zwölf Schadensindikatoren aus vier Schadensbereichen untersucht. Das erwartete Schadensausmaß des beschriebenen Szenarios ist im Diagramm zusammengefasst und im nachfolgenden Text erläutert. Pro Ausmassklasse nimmt der Schaden um den Faktor drei zu.



Personen

Alle Kunden des Providers sind sofort vom Ausfall betroffen. Besonders zu spüren bekommen es Haushalte ohne Festnetztelefonie und/oder Internetanschluss. Sie können keine Gespräche mehr führen und keine mobilfunknetzbasierten Dienstleistungen mehr nutzen. Die Notrufnummern werden via «National Roaming» auf die 112 umgeleitet, jedoch sind Rückrufe und Ortung des Notrufs nicht mehr möglich. Durch die Vielzahl an weitergeleiteten Notrufen kommt es zusätzlich zu Verzögerungen bei der Bearbeitung, sodass Hilfesuchende zum Teil erst zu spät Kontakt zur Einsatzleitzentrale erhalten. In der Folge ist es möglich, dass sich der Gesundheitszustand von Hilfesuchenden verschlechtert. Vom Mobilfunkausfall auch betroffen sind Apps zur Kommunikation, Informationsbeschaffung und Unterhaltung.

Da die Kommunikation über das Mobilfunknetz nicht zur Verfügung steht, wird die Zusammenarbeit von Rettungsorganisationen deutlich erschwert. Auch mobile Datenbankabfragen, beispielsweise im Fahndungsregister, sind nicht mehr möglich. Rettungs- und Hilfsmassnahmen verzögern sich, was zu Personenschäden führt.

Weitere Personenschäden sind darauf zurückzuführen, dass hilfsbedürftige Personen wegen des Ausfalls des Mobilfunknetzes nicht mehr Alarm schlagen können (z. B. über mobile-basierte Notrufarmbänder, Sturzmonitore etc.) und deshalb nur mit Verzögerung medizinisch versorgt werden können. Zudem fällt die Mobilisierung von zivilen Ersthelfern mittels «First Responder Apps» aus.

In einigen Kantonen beziehungsweise Gemeinden werden die Notfalltreffpunkte aktiviert, wo hilfesuchende Menschen Unterstützung erhalten können. Vereinzelt verzögert sich auch die Rettung von in Liften steckengebliebenen Personen, da kein Alarm ausgelöst werden kann.

Gesamthaft sterben rund 10 Personen und 65 Personen werden verletzt. Über 50 000 Personen müssen während des Ereignisses unterstützt werden.

Umwelt	Die Umwelt ist nicht direkt vom Ausfall des Mobilfunknetzes betroffen.
Wirtschaft	<p>Die Wirtschaft ist sofort vom Ausfall betroffen, da alle mobilfunknetzbasierten Dienstleistungen des betroffenen Providers ausfallen und die Kommunikation stark eingeschränkt oder gar unmöglich ist.</p> <p>Unternehmen, deren Geschäftsmodell oder Kernprozesse direkt auf einem Mobilfunknetz basieren, sind vor allem betroffen. Im Vordergrund stehen insbesondere die Mobilitätsanbieter inkl. Taxiunternehmen. Das führt folglich zu Verzögerungen und Engpässen beim Transport von Passagieren.</p> <p>Auch in der Transport- und Logistikbranche, bei Aussendienstmitarbeitenden (z. B. Servicemontur Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, Elektro (HLKSE), Lifte, Kassensysteme etc.) und auf Baustellen hat die eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeit massive Folgen. Speziell die Logistikbranche kämpft mit grossen Problemen, sowohl bei der Disposition von Fahrzeugen und Chauffeuren als auch beim Tracking von Gütern und beim Kontakt mit Kunden, was zu diversen Verzögerungen und Unterbrüchen führt.</p> <p>Stark betroffen ist der Online-Handel (E-Commerce). Sowohl Business-to-Consumer (z. B. mobilfunknetzbasiertes Online-Shopping) als auch Business-to-Business (Lieferantenhandel) sind starken Einschränkungen unterworfen. Wo Ausweich- und Backup-Systeme bestehen, können die Geschäftstätigkeiten rasch wiederaufgenommen werden. Andere Unternehmen erleiden teils massive Einbussen.</p> <p>Dort, wo die Steuerung industrieller Prozesse über mobilfunknetzbasierte Systeme erfolgt, kommt es zum «Blindflug», weil ein Zugriff auf Prozessleitsysteme, speicherprogrammierbare Steuerungen sowie SCADA-Systeme nicht möglich ist. Da Alarme beim automatischen Überwachen von Prozessen und Zuständen nicht übertragen werden, werden gefährliche Zustände zu spät erkannt. In der Folge kommt es zu teilweise irreversiblen Sachschäden sowie Ausfällen in Produktionsanlagen.</p> <p>Mobilfunknetzbasierte Identifikationsdienste fallen teils ebenfalls aus. Das macht sich bei SMS-Meldungen (z. B. 2-Faktor-Authentifizierung, mobile TAN, Zutrittssysteme, Rücksetzen von Passwörtern) bemerkbar. In der Folge ist in vielen Unternehmen und Organisationen der Zugriff auf bestimmte Systeme nicht möglich. Mobiles Arbeiten ist dadurch stark erschwert.</p> <p>App-basierte Bezahlstellen (Twint etc.) fallen aus, mobile Bezahlterminals, z. B. in Restaurants, Cafés und Läden stehen teilweise nicht zur Verfügung.</p> <p>Der Ausfall des Mobilfunknetzes führt generell zu Verzögerungen. Prozesse sind über andere Kanäle oder – wie früher – manuell zu erledigen. Es kommt zu einer Aufstauung von Arbeiten.</p> <p>Die erschwerte beziehungsweise ausgefallene Kommunikation wirkt sich auch bei der Ereignisbewältigung in Unternehmen aus, da interne Krisenstäbe nicht alarmiert werden oder nur unter erschwerten Bedingungen zusammenarbeiten können.</p> <p>Insgesamt verursacht das Ereignis einen Vermögensschaden und Bewältigungskosten von rund 100 Mio. CHF. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wird um rund 450 Mio. CHF reduziert.</p>

Gesellschaft

Es kommt zu folgenden Versorgungsengpässen bzw. -unterbrüchen:

- Notruf: Die Arbeiten der Blaulichtorganisationen, wie etwa polizeiliche Abfragen im Fahndungsregister oder die Koordination bei Einsätzen der Sanität und der Feuerwehr sind durch den Ausfall stark eingeschränkt. Dies führt vereinzelt zu Personenschäden. Die Notrufzentralen sind kurzzeitig stark belastet, wodurch beispielsweise die Rettungsdienste zu spät aufgeboten werden, was wiederum zu zusätzlichen Personenschäden führt. Davon betroffen sind rund 70 Personen während 3 Tagen. Die Blaulichtorganisationen patrouillieren daher verstärkt auf den Strassen, um Präsenz und Erreichbarkeit zu signalisieren. Untereinander können die Blaulichtorganisationen jedoch während des gesamten Ausfalls mittels Polycom kommunizieren; auch die Verbindung von den Notrufzentralen zu den Einsatzkräften ist damit möglich.
- Ambulante/stationäre med. Versorgung: In Spitäler müssen die Krisenorganisationen aktiviert werden, um den Spitalbetrieb weiterhin reibungslos zu gewährleisten. Voranmeldungen von Patientinnen und Patienten sind je nach Provider der Einsatzkräfte nur noch über Funk möglich, Spezialisten und Pikettdienstleistende lassen sich teilweise nicht mehr erreichen, sodass auf Präsenzdienste umgestellt werden muss; es entstehen Einschränkungen in der Individualmedizin sowie bei der Menge der medizinischen Leistungen. Da Arztpraxen und andere Leistungserbringer im Gesundheitswesen nicht mehr mobil zu erreichen sind, wird es in den Spitäler zu einem grösseren Patientenanfall kommen mit Bagatellen, was zu zusätzlichen Engpässen führt. Rund 4000 Personen sind für 3 Tage betroffen.
- Telekommunikation: Für sämtliche Mobilfunkkunden des Providers fällt die Mobilfunkkommunikation sofort aus; dies sind rund 3 Mio. Personen während 3 Tagen. Es können keine Gespräche mehr geführt und keine mobilfunknetzbasierten Dienstleistungen mehr genutzt werden.
- Medien: Auch betroffen sind Apps zur Kommunikation, Informationsbeschaffung und Unterhaltung. Die mobile Mediennutzung ist für 3 Mio. Personen 3 Tage lang eingeschränkt.
- Es kommt zu Beeinträchtigungen und Verzögerungen im Strassen-, Schienen- und Luftverkehr:
 - Mobility-Fahrzeuge, Bike-Sharing und Leih-E-Scooter stehen nicht zur Verfügung. Navigationssysteme und -Apps erhalten keine aktuellen Informationen und ein Navigieren ist nur eingeschränkt, mit bereits heruntergeladenen Offline-Karten, oder gar nicht möglich. Verkehrsmanagementdienste sind eingeschränkt. Die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe und die Zollabfertigung sind beeinträchtigt. Die Überwachung der Strassen-Infrastruktur fällt teilweise aus (z. B. Strassenzustand). Zudem ist der Taxi-Betrieb stark eingeschränkt.
 - Im Schienenverkehr ist die Kommunikation zwischen Fahrdienstleitung und Baustellen, Fahrdienstleitung und Lokpersonal sowie zwischen Lok- und Zugbegleitungspersonal eingeschränkt und die elektronische Billettkontrolle, Ticketing und Fahrplan funktionieren nicht mehr für Nutzer und Nutzerinnen des betroffenen Netzes.
 - Im Flugverkehr entstehen beim Check-in an den Flughäfen Verzögerungen, da Kunden die mobilen Check-in-Möglichkeiten nicht nutzen können und nur eingeschränkten Zugang zu Onlinetickets haben.

Allgemein können Messwerte von Sensoren nicht übermittelt werden (Umweltmonitoring) und Lawinen- und Bergsturzwarnsysteme funktionieren nicht korrekt. Für Kunden des Providers stehen Wetter- und Alarmierungs-Apps (z. B. Alertswiss, Rega App, MeteoSchweiz) nicht zur Verfügung. Auch Karten-Apps (z. B. Swisstopo, Alltrails) sind nur eingeschränkt nutzbar.

Über Mobilfunk angebundene Videoüberwachungssysteme fallen aus. Warnsysteme funktionieren nicht korrekt (Alarmanlagen, Rauchmelder usw.), Fernwartungssysteme und Smart-Home-Funktionen (z. B. Energie- oder Lichtsteuerung) können nicht genutzt werden.

Da die Angehörigen der Armee sowie des Zivilschutzes, ähnlich wie die Angehörigen der Behörden und Organisationen von Rettung und Sicherheit (BORS), im Dienst oft ihre Mobilfunkgeräte nutzen, kommt es zu Verzögerungen bei der Auftragserledigung und Mobilisierung. Obwohl die Sicherheitskräfte in ihrer Arbeit temporär stark eingeschränkt sind, können sie die innere Ordnung und Sicherheit jederzeit gewährleisten.

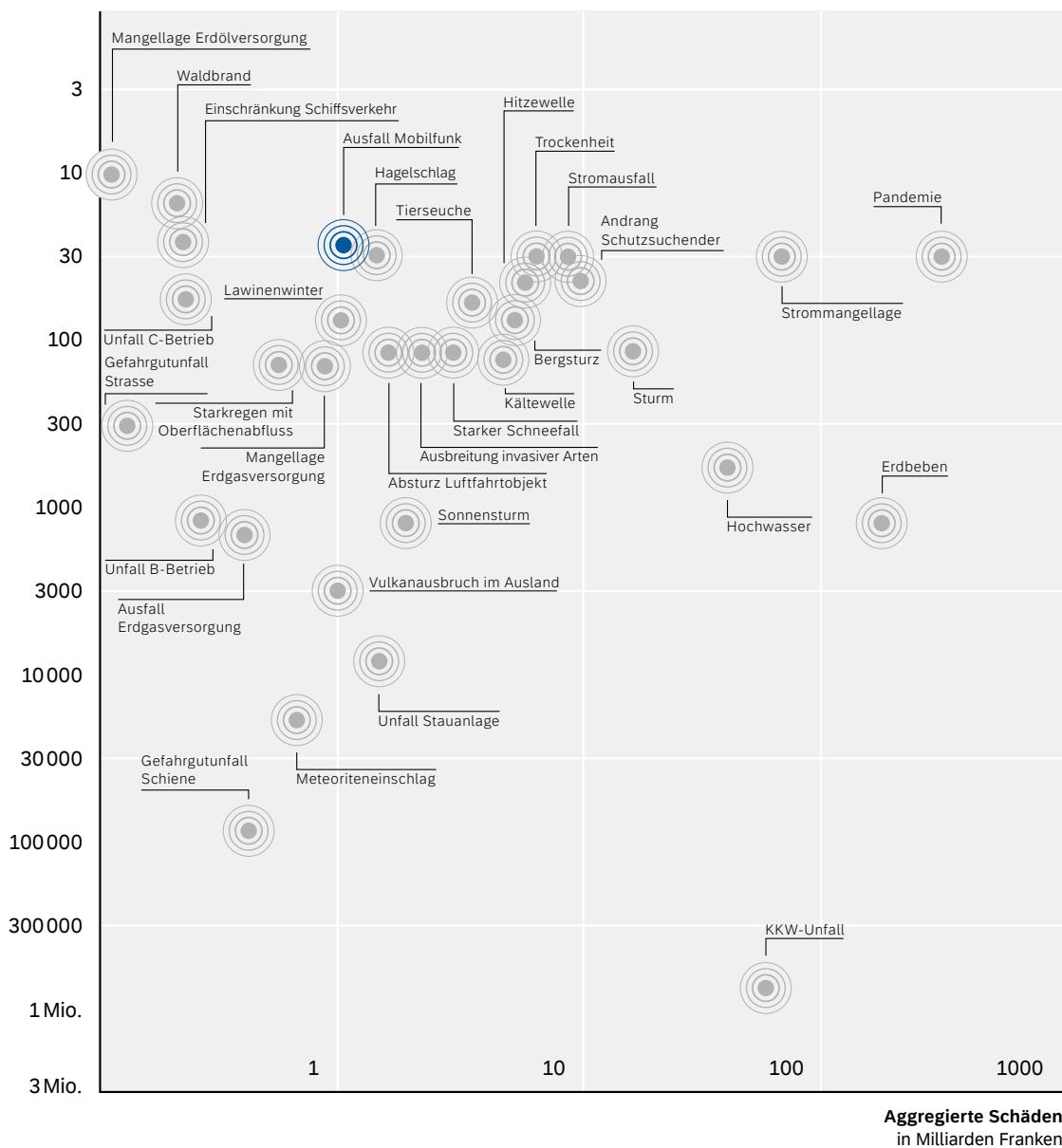
Der mehrtägige Ausfall des Mobilfunknetzes führt zu einer kurzfristig starken Verunsicherung der Bevölkerung. Das Vertrauen in den Provider und in die verantwortlichen Institutionen sinkt. Der Ausfall führt zu einem Aufschrei in den sozialen Medien. Im Nachgang kommt es zu kritischen Berichten in den Schweizer Medien.

In vielen kulturellen Institutionen fallen zudem die Frühwarn- und Überwachungssysteme aus – insbesondere Depoträume sind betroffen. Dies führt in einigen Fällen zu einer verzögerten Reaktionszeit und verursacht entsprechend Schäden an mobilen Kulturgütern.

Risiko

Das Risiko des beschriebenen Szenarios ist zusammen mit den anderen analysierten Szenarien in einer Risikomatrix dargestellt. In der Risikomatrix ist die Eintrittswahrscheinlichkeit als Häufigkeit (1-mal in x Jahren) auf der y-Achse (logarithmische Skala) und das Schadensausmass aggregiert und monetarisiert in CHF auf der x-Achse (ebenfalls logarithmische Skala) eingetragen. Das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmass stellt das Risiko eines Szenarios dar. Je weiter rechts und oben in der Matrix ein Szenario liegt, desto grösser ist dessen Risiko.

Häufigkeit
einmal in x Jahren



Rechtliche Grundlagen

Verfassung

- Artikel 13 (Schutz der Privatsphäre), Artikel 92 (Post- und Fernmeldewesen), Artikel 173 (Weitere Aufgaben und Befugnisse) der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999; SR 101.

Gesetz

- Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) vom 21. März 1997; SR 120.
- Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) vom 19. Juni 1992; SR 235.1.
- Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung (Landesversorgungsgesetz, LVG) vom 17. Juni 2016; SR 531.
- Bundesgesetz betreffend Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (BÜPF) vom 18. März 2016; SR 780.1.
- Fernmeldegesetz (FMG) vom 30. April 1997; SR 784.10

Verordnung

- Verordnung über die Krisenorganisation der Bundesverwaltung (KOBV) vom 20. Dezember 2024; SR 172.010.8.
- Verordnung zum Bundesgesetz über den Datenschutz vom 14. Juni 1993; SR 235.11.
- Verordnung über den Bundesstab Bevölkerungsschutz (VBSTB) vom 2. März 2018; SR 520.17.

Weiterführende Informationen

Zur Gefährdung

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2015): Leitfaden Schutz kritischer Infrastrukturen. BABS, Bern.
- Der Bundesrat (2018): Nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS) 2018–2022. ISB, Bern.
- Der Bundesrat (2017): Nationale Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen 2018–2022. Bern.

Zur nationalen Risikoanalyse

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Sammlung der Gefährdungsdossiers. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Welche Risiken gefährden die Schweiz? Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Methode zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. Version 3.0. BABS, Bern.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Bericht zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2023): Katalog der Gefährdungen. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. 3. Auflage. BABS, Bern.

Impressum

Herausgeber

Guisanplatz 1B
CH-3003 Bern
risk-ch@babs.admin.ch
www.bevoelkerungsschutz.ch
www.risk-ch.ch